



Deutschlands und Rumäniens Minderheitenzusammenarbeit ist beispielgebend für Europa

In den deutsch-rumänischen Beziehungen ist das Jahr 2017 wegen des 50. Jahrestags der Aufnahme der bilateralen Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien und des 25. Jahrestags der Unterzeichnung des Vertrags zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Rumänien über freundschaftliche Zusammenarbeit und Partnerschaft in Europa (21. April 1992) von einer besonderen Bedeutung. In diesem Jahr wird darüber hinaus der 10. Jahrestag des Beitritts Rumäniens zur Europäischen Union begangen, der in der Zeit der deutschen EU-Präsidentschaft vollzogen wurde. Der heutige Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hatte seinerzeit als Bundesaußenminister in Bukarest und in Hermannstadt/Sibiu zusammen mit Rumänien am 1. Januar 2007 die endgültige Rückkehr Rumäniens in die Wertegemeinschaft des demokratischen Europas gefeiert.

In diesem besonderen symbolträchtigen Rahmen findet im April in Bukarest die 20. Sitzung der Deutsch-Rumänischen Regierungskommission für Fragen der deutschen Minderheit in Rumänien statt. Zu diesem Anlass wird die rumänische Regierung eine Briefmarkenserie vorstellen, die die zu den verschiedenen Jahrestagen in unseren bilateralen Beziehungen aufgelegten Briefmarkenserien fortsetzen wird.

Als gemeinsame Vorsitzende der Kommission gibt uns das 20. Jubiläum die willkommene Gelegenheit, die besondere Bedeutung dieser aus dem deutsch-rumänischen Vertrag von 1992 hervorgegangene Kommission für die Entwicklung der bilateralen Beziehungen in ihrer Gesamtheit zu unterstreichen, so, wie sie im Verlaufe ihrer langjährigen Aktivitäten zu einem privilegierten Eckpunkt des dauerhaften und konstruktiven Dialogs im Zeichen der Solidarität und der Nachhaltigkeit geworden ist. Bei dieser Gelegenheit kann aber auch eine Bilanz der seit Einsetzung der Kommission vergangenen 25 Jahre gezogen werden, vor allem aber können auch Grundlagen für die zukünftige Zusammenarbeit gelegt werden, bei der die Anliegen der deutschen Minderheit in Rumänien im Mittelpunkt stehen.

Die Kommission wurde mit einem inklusiven Format angelegt, in dem sich Vertreter der deutschen und rumänischen zentralen Regierungsstellen, aber auch Vertreter der Bundesländer und der rumänischen Kreise, in denen Angehörige der deutschen Minderheit leben, im Dialog zusammenfinden sollen. Außerdem sind zur Kommissionssitzung das

Demokratische Forum der Deutschen in Rumänien (DFDR) und die Landsmannschaften der Siebenbürger Sachsen, der Banater Schwaben und der Sathmarer Schwaben für die in Deutschland lebenden und aus Rumänien ausgereisten Deutschen eingeladen.

Das DFDR spielt im Übrigen eine zentrale Rolle für den Dialog mit den rumänischen Behörden in den Gebieten, in denen die deutsche Minderheit in Rumänien lebt. Nach über einem Vierteljahrhundert der fortgesetzten Unterstützungstätigkeit fördert das DFDR weiterhin die kulturellen und politischen Interessen der in Rumänien lebenden Siebenbürger Sachsen, der Sathmarer und der Banater Schwaben.

Besonders geschätzt wird das bilaterale Format der Kommissionsarbeit sowohl auf der institutionellen Ebene der Regierungen und Parlamente der beiden Länder als auch von Seiten der deutschen Landsmannschaften, sodass die Kommission positive Wirkung gleichermaßen bei der Minderheit und der Mehrheit entfaltet. Im Übrigen hat die Tätigkeit der Regierungskommission im Verlaufe dieser 25 Jahre immer wieder die besondere Qualität der deutsch-rumänischen Beziehungen auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet in ihrer Gesamtheit wiedergespiegelt und unterstrichen und konnte somit parteiübergreifend und unabhängig von der jeweiligen deutschen und rumänischen Regierung zu einem dauerhaften bilateralen Bezugspunkt werden.

Heute ist es unbestritten, dass Minderheitenpolitik von grundlegender Bedeutung für die Gewährleistung eines Klimas des Friedens und der regionalen Stabilität in Europa und weltweit ist. Die jüngsten Entwicklungen in Südosteuropa bestätigen diese so häufig erlebte Lektion der modernen Geschichte des Kontinents: Nationale Minderheiten können eine wertvolle Verbindungsbrücke zwischen Staaten darstellen, sie können ein Garant für Frieden und Stabilität sein. Rumänien als ein Land, in dem 20 Minderheitengruppen zusammenleben, versteht sehr wohl die besondere Lage der Angehörigen von nationalen Minderheiten und ihr Bedürfnis nach Bewahrung der Identität. Die Minderheitenpolitik des rumänischen Staates wird von der deutschen Seite geschätzt; die bilaterale Zusammenarbeit in Fragen der deutschen Minderheit in Rumänien hat wegen ihres europäischen Ansatzes Modellcharakter.

Rumänien und Deutschland glauben fest an das Potential der deutschen Minderheit in Rumänien als eine Verbindungsbrücke zwischen den beiden Ländern. Der rumänische Staat unterstützt die deutsche Minderheit beim Erhalt und bei der Pflege ihrer Identität und misst ihr weiterhin eine wichtige Rolle in der rumänischen Gesellschaft zu. Für die Rumänen war die deutsche Minderheit jederzeit Bezugspunkt und vertrauensvoller Partner.

Die deutsche und die rumänische Regierung unterstreichen die Wichtigkeit der deutschen Gemeinschaft für die rumänischen Gesellschaft und heben hervor dass jeglicher verleumdender Angriff gegen diese entschieden verurteilt wird. Beide Regierungen betonen ausdrücklich die positive Rolle der deutschen Minderheit in der Entwicklung der rumänischen Gesellschaft und für die bilateralen rumänisch-deutschen Beziehungen.

Die enge deutsch-rumänische Zusammenarbeit auf diesem Gebiet unterstreicht Rumäniens Engagement bei der Intensivierung der gemeinsamen Anstrengungen zur Lösung von Problemen und zur Förderung der Interessen der deutschen Minderheit in Rumänien; dazu zählen auch Gesten der rumänischen Regierungsstellen wie die Gewährung von Entschädigungsleistungen für deportierte Personen.

Die rumänische Gesetzgebung zur Festlegung von Ausgleichszahlungen für nach dem Zweiten Weltkrieg deportierte und vom kommunistischen Regime verfolgte Personen ist eine für Staaten der Europäischen Union einzigartige Geste und garantiert den aus Rumänien stammenden Deutschen unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit oder ihres Wohnorts zum Zeitpunkt der Antragstellung diese Ansprüche. Diese Regelung hat bereits mit dem Jahre 2013 Wirkung entfaltet und ist ein beredtes, in der Gesetzgebung verankertes Beispiel, das zeigt, wie Rumänien seine Vergangenheit aufarbeitet.

Gleichzeitig zählt Rumänien zu den wenigen Staaten, die eine breitangelegte Politik der Rückgabe von Eigentum betreiben, das durch das kommunistische Regime verstaatlicht oder beschlagnahmt worden ist. Obwohl diese Situation von keinem ehemals kommunistischen Staat gelöst werden konnte, hat Rumänien dennoch substantielle Anstrengungen in dieser Richtung unternommen und wird dies auch weiterhin tun.

Ein besonderes Augenmerk wird von Rumänien auf die Gewährleistung der Qualität des Unterrichts in deutscher Muttersprache gelegt; dies wird umfänglich auch finanziell von Deutschland unterstützt. Wenngleich die Schüler, die der deutschen Minderheit angehören, nicht in der Mehrheit sind, zählen die Schulen mit Deutsch als Unterrichtssprache zu den angesehensten des Landes: das Goethe-Kolleg in Bukarest, das Honterus-Gymnasium in Kronstadt, das Brukenthal-Gymnasium in Hermannstadt, das Lenau-Gymnasium in Temeswar. Rumänien und Deutschland wollen die gemeinsamen Maßnahmen zur Ausweitung des Unterrichts in deutscher Sprache in Rumänien und des von deutschen Lehrkräften abgehaltenen Unterrichts an diesen Schulen fortsetzen. Daneben betrifft eine wichtige Komponente der deutsch-rumänischen Zusammenarbeit, die innerhalb der Kommission nachhaltig von beiden Seiten gefördert wird, die gemeinsamen Anstrengungen zugunsten der dualen Berufsschulbildung. Die Verabschiedung der Gesetzgebung über

das duale Bildungssystem durch die rumänische Regierung im Jahre 2016 als Teil der beruflichen und technischen Ausbildung ermöglicht jungen Rumänen eine berufliche Bildung mit der Unterstützung von in Rumänien tätigen Geschäftsunternehmen und spiegelt den Exzellenzcharakter dieser auf Partnerschaft und Vertrauen basierenden Zusammenarbeit wider.

Der Dialog innerhalb der Kommission ermöglichte zugleich auch die Entwicklung eines gemeinsamen Ansatzes hinsichtlich der Bewahrung des einzigartigen Kulturerbes im traditionellen Siedlungsgebiet der Sachsen und der Schwaben in Rumänien. Zusammen tragen wir Verantwortung für dieses gemeinsame europäische Erbe mit Blick auf den Erhalt und die Restaurierung der charakteristischen Monumente dieser Gemeinschaft, wie beispielsweise die Kirchenburgen in Siebenbürgen. Rumänien und Deutschland wollen zum Erhalt dieses gleichermaßen deutschen, rumänischen und europäischen Kulturerbes beitragen.

Dieses Erbe der Vergangenheit strahlt aber auch in die Zukunft aus. In der Kommission haben wir über Vorhaben gesprochen, wie diese Monumente für die Jugend nutzbar gemacht werden können, indem dort Sommerschulen und Ferienlager für die europäische Jugend organisiert werden.

Hatte die Präsenz der deutschen Minderheit auf dem Gebiet Rumäniens zur Aufgabe, eine solide Verbindungsbrücke zwischen Deutschland und Rumänien zu schaffen und zu erhalten, so gilt dies heute auch für die Deutschen aus Rumänien und für die rumänische Gemeinde in Deutschland; dieses Band wird so zu einer europäischen Verbindung der Gegenseitigkeit und festigt so in beide Richtungen die deutsch-rumänischen Beziehungen. Die rumänische Gemeinde in Deutschland zählt heute fast eine halbe Million Menschen und ist damit die zweitgrößte eines europäischen Herkunftslandes; diese Menschen sind fest integriert und tragen zum Fortschritt des Landes bei, in dem sie leben. Ihre Anstrengungen und der Beitrag der offiziellen Stellen beider Länder verleihen den Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien eine besondere, fest in der europäischen Dimension verankerte Dynamik. Auch die aus Rumänien stammenden Siebenbürger Sachsen, Banater Schwaben und Sathmarer Schwaben in Deutschland engagieren sich vielfältig für die deutsch-rumänischen Beziehungen und bilden eine wichtige Brücke in unseren bilateralen Beziehungen.

Als solider Partner Deutschlands in Mittel- und Südosteuropa bleibt Rumänien dem europäischen Projekt verhaftet und schenkt der strategischen bilateralen Zusammenarbeit mit Deutschland ein besonderes Augenmerk, um gemeinsam den europäischen Interessen

zu dienen und um angesichts der derzeitigen Herausforderungen eine verantwortungsvolle und solidarische Antwort zu geben.

In einem wegen immer lautstärker agierender populistischer und nationalistischer Bewegungen besorgten Europa zeichnet sich das deutsch-rumänische Verhältnis durch Solidität aus und bezeugt das Engagement beider Länder für eine solidarische, kohärente und starke Europäische Union; es kann somit zu einem Bezugspunkt für die Stärkung der Regionen übergreifenden Beziehungen innerhalb der Europäischen Union auf der Grundlage des Dialogs, des gegenseitigen Vertrauens und Respekts im Sinne der europäischen Werte werden. Im völligen Einklang mit diesem Gesamtansatz und seiner Umsetzung hat sich die Deutsch-Rumänische Regierungskommission für Fragen der deutschen Minderheit in Rumänien in der Vergangenheit als ein Instrument der Stabilität und des Fortschrittes in den deutsch-rumänischen Beziehungen erwiesen und kann heute beispielgebend zur Festigung des europäischen Projekts in seiner Gesamtheit beitragen, das allen Nationen, die beieinander stehen wollen, die Aussicht auf eine prosperierende und harmonische Zukunft bietet.

George Ciamba
Staatssekretär im rumänischen Ministerium
für Auswärtige Angelegenheiten

Hartmut Koschyk
Beauftragter der Bundesregierung für
Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten

Redaktionelle Anmerkungen:

Staatssekretär Ciamba und Bundesbeauftragter Koschyk sind Co- Vorsitzende der deutsch-rumänischen Regierungskommission für die Angelegenheiten der deutschen Minderheit in Rumänien, welche ihre festliche Tagung, die 20. Sitzung vom 10. bis 11. April 2017 in Bukarest hatte.

Der Artikel ist in deutscher Sprache für die deutsche, regionale und überregionale Presse- und Berichterstattung freigegeben und auf der Internetseite www.aussiedlerbeauftragter.de veröffentlicht. Die rumänische Version wird von der rumänischen Regierung über die rumänische Presseagentur veröffentlicht.